



CVJM

78. Jahresbericht 1964/65
des Christlichen Vereins Junger Männer
Zürich 1

Ist Jugendarbeit heute, wo sich alles um die Jugend kümmert, noch eine Notwendigkeit? Früher war es anders: Als in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts die ersten CVJM die Jugend zu sammeln begannen, ihnen ein gutes Programm oder saubere Unterkünfte boten, war das revolutionär. Heute aber ist die Jugend umworben. Staat, Kirche, Sportverbände, Parteien usw. bemühen sich um sie wie auch die Geschäftswelt und vor allem die Vergnügungsindustrie, für die die Jugend ein wichtiger Faktor ist. Zudem wird die Jugend in jüngeren Jahren als früher selbständig und emanzipiert. Ginge es um eine oberflächliche Jugendunterhaltung, wäre die Frage angebracht, ob sich der Aufwand für unsere Jugendarbeit angesichts der Konkurrenz und den zahllosen Möglichkeiten, die der Jugend offenstehen, überhaupt noch lohne. Es ist aber nicht damit getan, der Jugend allein ihre Wünsche zu befriedigen, was auf eine schädliche Verwöhnung hinauslaufen könnte. Zu einem wirklich frohen und sinnvollen Leben braucht es mehr, nämlich die Heranbildung einer im christlichen Glauben verwurzelten Persönlichkeit. Dies ist das Ziel unserer Tätigkeit. Die Männer der Bibel waren in der Regel keine Helden, aber Menschen, die die eigene Sicherheit aufgaben, etwas wagten und sich voll für die Sache ihres Herrn einsetzten. Die Welt braucht heute nicht Helden, aber Menschen mit Mut, Einsatzfreude und Zivilcourage. Es ist von eminenter Bedeutung, auf welchem geistigen Boden die Leute, die morgen die Welt gestalten, stehen. Fehlt der richtige Grund, so könnte eine Welt entstehen, in der Unsicherheit, Unruhe, Ungerechtigkeit und Unordnung herrschen.

Nicht nur Unterhaltung, sondern Rüstzeug für die Bildung einer gesunden Persönlichkeit und Zurüstung für die Aufgaben der nächsten Jahrzehnte wollen wir der kommenden Generation bieten. Mögen noch mehr junge Leute gleiches bezeugen wie jenes junge Mitglied, das zur Übernahme eines verantwortungsvollen Postens wegzog und zum Abschied schrieb: <Ihr habt mich zur aktiven Mitarbeit herangezogen und mich dadurch gelehrt, Verantwortung für andere zu übernehmen. Das ist zwar nichts Besonderes, wenn man daran denkt, was von einem Erwachsenen erwartet wird. Und doch liegt in dem, was Ihr mir gezeigt habt, etwas Entscheidendes. Es ist für mich um so wichtiger, als selbst mein Beruf von solcher Verantwortung geprägt ist. Ihr habt mich deutlich erkennen lassen, daß letztlich nur derjenige verantwortlich handeln kann, der sich Jesus Christus gegenüber verantwortlich weiß.>

Albert Einstein hat einmal gesagt: <Wir leben in einer Zeit vollkommener Mittel und verworrener Ziele.> Verwirrende Ziele führen zur Ziellosigkeit und ein zielloser junger Mensch macht einen deprimierenden Eindruck. Von der Ziellosigkeit zur Zügellosigkeit ist noch ein kleiner Schritt – fehlt ein erstrebenswertes Ziel, läßt man sich eben treiben. Den jungen Menschen das Ziel oder den Lebenssinn zu zeigen, daß sie nämlich von Gott zu einem Leben in der Verantwortung gerufen sind, ist der Zweck unserer Arbeit. Dieser Zweck wird nicht durch anpredigen und dozieren erfüllt, man erreichte damit wohl eher das Gegenteil. Wichtig ist die Gemeinschaft mit den jungen Leuten in einer Tätigkeit, mit der die ganze Persönlichkeit erfaßt wird: Sport und Geselligkeit, Lager und Touren, Bibelstudium und Auseinandersetzung mit Fragen des täglichen Lebens. So können wir ihnen den Wert des Zieles glaubwürdig zeigen.

Erfreulich ist die Entwicklung in unseren drei *Jugendabteilungen* – Knappen 8- bis 12jährige, Jungschar 12- bis 15jährige und Jungtrupp 16- bis 19jährige. Ein Grund liegt sicher im guten Leiterteam, das gegenwärtig zur Verfügung steht. Mit Bubenhäuptlingen ist unserer Arbeit nicht gedient; wir brauchen Leiter, die zusammenspannen, die ihre Aufgabe ernst nehmen und auch an sich persönlich weiterarbeiten. Einer solchen ernsthaft geführten Arbeit bleiben die Früchte nicht versagt, die Mitgliederzahl bei Knappen und Jungschar hat zugenommen. Die Zusammenkünfte finden regelmäßig am Samstagabend im Freien statt, gelegentlich auch an einem Wochenabend im Glockenhof. Um den Buben die Freude am Mithelfen beizubringen, hat man sogenannte Arbeitsnachmittage eingeführt. Man macht beispielsweise Päcklein von Schreibpapier und Lesestoff für die Soldaten. Etwas Besonderes war die Feldarbeit an zwei Nachmittagen im Landwirtschaftsbetrieb des Diakonenhauses Greifensee. Mit Begeisterung legten die Buben Hand an. Die Beziehung zum Land ist für unsere Stadtbuben von großem Wert, und es ist uns auch ein Anliegen, die Liebe zur Natur zu fördern. Neben mehreren Wochenendveranstaltungen fanden vier Bubenlager statt: ein Winterlager in Parsons (Bündnerland), ein Frühlingslager und ein Sommerlager auf dem Buchserberg im Rheintal und ein weiteres Sommerlager im oberen Toggenburg. An den täglichen Andachten dieser Lager wurde am Beispiel der Gestalt Abrahams den Buben gezeigt, was es heißt, Gott zu vertrauen und zu gehorchen.

Unsere *Pfadfinder* haben ihre große Abteilung in ein Korps mit Unterabteilungen umgewandelt. Einige Sätze aus einem Bericht des Korpsleiters seien hier aufgeführt:

«Die Führung der Jugend durch Jugendliche hat nur dann Erfolg, wenn sich ältere und junge Führer gut kennen und zusammenarbeiten. Die neuen Abteilungsleiter stehen in engem Kontakt mit den Einheitsführern und haben einen direkteren Einfluß auf den Übungs- und Lagerbetrieb. Unter den Abteilungen entspannt sich ein gesunder Wettbewerb, durch den die Einheiten zu neuer Initiative angespornt werden. Im Zusammenhang mit der Reorganisation sind auch die geistigen Grundlagen des Pfadfinderkorps überprüft worden. Als Zweig des CVJM Zürich 1 sind wir verpflichtet, der religiösen Betreuung der Buben im Pfadfinderbetrieb mehr Beachtung zu schenken. Dies geschieht durch den Beizug von Pfadfindergeistlichen an Führerkursen und beim Aufstellen von Weisungen für die Gestaltung von Lagern usw. Trotz der leicht rückläufigen Bestandeszahlen darf man sagen, daß in unserem Pfadfinderkorps gute Jugendarbeit geleistet wird. Die Einsatzfreudigkeit vor allem der jungen Führer für die Pfadfinderidee hat nicht nachgelassen. Dabei ist es für uns eine große Erleichterung, wenn uns der CVJM seine Räume für Sitzungen und Ausbildungskurse zur Verfügung stellt. Die Zugehörigkeit zum CVJM gibt unserer Erzieheraufgabe erst den tieferen Sinn und spornt uns immer wieder an, unser Bestes zu geben.»

Die *Jungmännerabteilung* versucht durch die entsprechende Gestaltung des Programms in stärkerem Maße Außenstehende zu erreichen. Das ist erfreulich, denn die Gruppen sind immer wieder in Gefahr, sich gegen außen



Nummernspiel im Jungscharlager

abzuschließen. So ist der Besuch in zwei Heilstätten in Davos zu erwähnen, wo mit Gliedern des Christlichen Vereins Junger Frauen und Töchter zusammen den Patienten ein Spiel dargeboten wurde. In einem sogenannten Spital einsatz treffen sich jeweils am Samstagmorgen einige Freunde, um in einem Spital Hand anzulegen, wo es am nötigsten ist. Im Turnus mit andern Jugendgruppen werden zudem am Sonntagmorgen Patienten im Kantons-spital in ihren Betten zum Gottesdienst gebracht. Wiederum hat die Abteilung an der Weihnachtsfeier für alleinstehende Jugendliche, die am 24. Dezember im großen Saal unseres Hauses stattfand, mitgewirkt. Touren und Wochenende geben den Gruppen guten Kitt; es sind aber auch gute Gelegenheiten, Neue einzuladen. Das Programm des Berichtsjahres war vielseitig; neben Bibelstudium und Aussprachen wurden Vorträge verschiedener Themen gehalten, ferner gesellige Abende und Zusammenkünfte mit andern Gruppen durchgeführt.

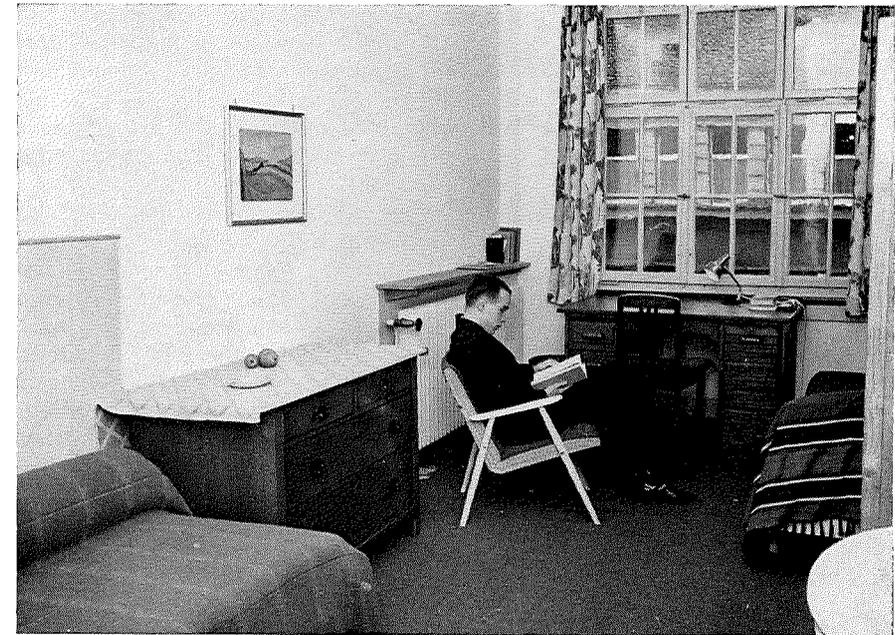
Die *Männerabteilung* hat ihr mannigfaltiges Programm fortgeführt. Neben den normalen Zusammenkünften wurden wieder alleinstehende ältere Männer, die zumeist in einsamen Mansarden oder Notschlafstellen wohnen, zu mehreren Veranstaltungen an Sonntagabenden eingeladen. Außer einem Abendessen wird den Leuten ein gediegenes Programm geboten. Der Besuch dieser Veranstaltungen war mit 70 bis 90 Teilnehmern – die Weihnachtsfeier

mit über 200 – recht erfreulich. Wegen des mißlichen Wetters mußte der traditionelle Frühlingsausflug mit diesen Alleinstehenden ausfallen.

Unser Sekretariat leistet wertvolle *soziale Dienste*. Seit längerer Zeit werden wir immer wieder nach freien Zimmern gefragt. Die 40 Betten in unserem Jungmännerheim im Glockenhof genügen für die zahlreichen Anfragen bei weitem nicht, und wir sind froh, daß wir dank der zahlreichen Meldungen – rund 200 Zimmer wurden uns im Berichtsjahr angemeldet – von freien Privat-zimmern vielen jungen Leuten helfen können, eine Unterkunft zu finden. Diesen Dienst besorgen wir unentgeltlich. Schwierig hingegen ist die Unterbringung von älteren alleinstehenden Männern, indem die Vermieterinnen meistens junge Leute wünschen. In unserem Hause nehmen wir in der Regel unter 20jährige Leute auf, die sich erstmals in Zürich niederlassen und sich hier noch nicht auskennen. Nach drei Jahren Aufenthalt – dann sind sie in unserer Stadt heimisch genug, ein Zimmer auswärts zu suchen – machen

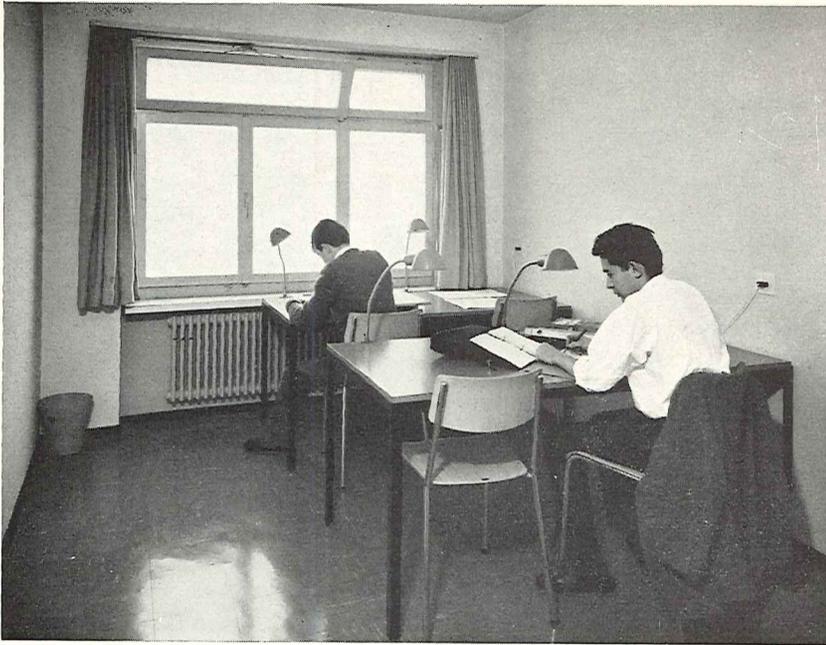


Lustig ist
das Lagerleben:
Beim frohen Spiel
am Abend



Eines der schönen Jungmännerzimmer im Vereinshaus Glockenhof

sie Neuankommenden Platz. Die Zimmer der in den Ferien oder im Militärdienst weilenden Pensionäre und Studenten vermieten wir an Touristen. Dabei wird deutlich, daß wir einer Weltorganisation angehören, denn Besucher aus gegen 50 verschiedenen Ländern fragen in Zürich nach dem YMCA (die englische Abkürzung von CVJM). Wir haben dabei meist eine Gästeschar, die unsere Bemühung, ihnen fern ihrer Heimat ein Heim zu bieten, schätzen. Eine nette Episode erlebten wir im vergangenen Herbst: Mitte September, zur Zeit als der Krieg zwischen Indien und Pakistan seinen Höhepunkt erreicht hatte und an verschiedenen Fronten die Schlachten tobten, stieg ein pakistanischer Student auf seiner Durchreise nach Karachi für drei Tage bei uns ab und bewohnte ein Doppelzimmer. Tags darauf wünschte auch ein junger Inder aus Bombay eine Unterkunft bei uns. Wohlweislich taten wir ihn zu einem Bewohner eines andern Doppelzimmers, um ein Zusammentreffen mit dem Pakistani zu verhindern. Gleich nach Bezug seines Zimmers traf nun der Inder in unserem Café mit dem Pakistani zusammen. Kurz darauf standen beide bei uns am Schalter und fragten, ob sie, der Inder und der Pakistani, nicht zusammen in einem Doppelzimmer wohnen dürften, was wir noch so gerne möglich machten. Sie verbrachten den Rest ihres Aufenthaltes stets zusammen. Ob wohl eine Generation im Kommen ist, die sich versöhnlicher und toleranter zeigt? Wir wollen es hoffen.



Lehrlingshaus Eidmattstraße: Bei der Arbeit im Aufgabenzimmer

In allerlei Anliegen wird unser Sekretariat von einzelnen aufgesucht. Hier will jemand Adressen von Unterkünften im Ausland, da reist jemand bereits aus und wünscht ein Einführungsschreiben für das betreffende Land oder es kommt einer, der – verschuldet oder unverschuldet – in eine Not geraten ist. Oft liegt solchen äußeren Nöten eine geistige Not zu Grunde, und um hier zu helfen bedarf es oft viel Zeit der Berufsarbeiter.

Hingewiesen sei wieder einmal auf unser *Ferienhaus am Greifensee*, das Mitgliedern und geschlossenen Gruppen als Unterkunft für Wochenende und Lager zur Verfügung steht. Dieses Haus erfreut sich großer Beliebtheit. Während den Schulferien ist es durch Jugendlager, Ausbildungswochen, Pfadfinderführerlager usw. belegt und in der Zwischenzeit an den Wochenenden durch zahlreiche Jugendgruppen. Wenn man alle die Umtriebe und die oft im jugendlichen Übermut verursachten Schäden berücksichtigt, ist dieses Haus für den CVJM ein schlechtes Geschäft. Aber es ist ein gutes Werkzeug, der Jugend und den Jugendgruppen zu dienen.

Die mit unserem Verein verbundenen, durch die <Stiftung Reformiertes Lehrlings- und Jungmännerhaus> betriebenen *Lehrlingshäuser* erfreuen sich eines guten Zuspruchs. Sie sind stets besetzt. Wir sind der Hausmutter im 12 Lehr-

linge beherbergenden Haus an der Hofwiesenstraße wie den Hauseltern im Hause Eidmatt mit seinen 40 Lehrlingen zu großem Dank verpflichtet für ihre treue Arbeit und ihren Einsatz, um so mehr, wenn man bedenkt, daß Burschen im Lehrlingsalter nicht immer leicht zu behandeln sind. Gerne würden wir ein weiteres solches Haus errichten, wenn wir das nötige Geld erhalten könnten.

Die Vereinsform sei der Jugend nicht angepaßt, wird öfters argumentiert. Es mag stimmen, daß junge Leute nicht gerne einem Verein beitreten, aber in den Gruppen mitmachen, ohne sofort Mitglied zu werden. Der Kreis der verantwortlichen Mitglieder, die die Arbeit des CVJM tragen, wächst daher nicht entsprechend der größeren Teilnehmerzahl am Programm. Wir wollen auch keine <Vereinsmeier> machen. Um aber die Jugend in Verantwortungen zu stellen, braucht es eine Form, und zur Übernahme von Verantwortungen ist die Vereinsform die beste. Dank einer Mitglied- und Leiterschaft, die die Verantwortung für die jungen und auch älteren Mitmenschen sieht, hat unser Werk wieder seine Arbeit leisten können. Recht verantwortlich ist, wer sich in einem von Gott gegebenen Auftrag weiß. Mögen noch viele junge Leute diesen Auftrag sehen.

Neben Mitarbeitern brauchen wir für unsere Arbeit auch die finanziellen Mittel. Wir sind froh und dankbar um einen Gönnerkreis, der uns Jahr für Jahr mit dem nötigen Geld versieht, wobei wir bestrebt sind, unsere Mittel voll und ganz zum Wohle am Jugendlichen und jungen Manne einzusetzen. bü.

Unsere Abteilungen

Jungmännerabteilung (18- bis 32jährige)

Zusammenkünfte: Mittwoch 20 Uhr. Leiter: F. Schneller

Männerabteilung (über 32jährige)

Zusammenkünfte: Mittwoch 20 Uhr. Leiter: G. Lohrer

Jungtrupp (15- bis 18jährige)

Zusammenkünfte: jeden Montag 19.30–21.00 Uhr. Leiter: Hans Bichsel

Jungschar und Knappen (12- bis 15jährige bzw. 9- bis 12jährige)

Zusammenkünfte: jeden Samstag 14.30–17.30 Uhr. Leiter: Hansruedi Heller

Pfadfinderkorps Glockenhof

Übungen: jeden Samstag 14.30–17.30 Uhr. Korpsleiter: F. Renfer, Hfm.

Turnsektionen

Jungmänner: jeden Dienstag 19.30–21.30 Uhr. Leiter: H. R. Buckenmayer

Männer: jeden Donnerstag 20.15–21.30 Uhr. Leiter: W. Haug

Bäckerabteilung

Zusammenkünfte: jeden Dienstag 16.00–18.00 Uhr. Leiter: Walter Hausammann

Freizeitgestaltung

Dazu dienen: Bibliothek, Freizeitwerkstatt, Spielbetrieb (Ping-Pong, Tischfußball), Abend- und Wochenendveranstaltungen sowie Ferienlager gemäß Programm

Die Leitung des CVJM Zürich 1

Zentralvorstand

Präsident: H. Hollenweger; Vizepräsident: F. Wey; Quästor: Paul N. Glauser

Übrige Mitglieder: E. Meier, W. Pfister, P. Roth, F. Schneller, R. Spengler, A. Zollinger, H. Fluck, H. Bichsel, H. Heller, F. Renfer

Beirat

Direktor J. Reutter, Präsident; Dr. J. Bacher; Prof. Dr. F. Blanke; K. Bornemann; A. Bruder; Dir. R. Egli; Dir. W. Egli; Pfr. M. Frick; Pfr. R. von Grebel; Dr. A. Kolb; Pfr. R. Kurtz; A. Landolt; Dir. A. Mathys; W. Pfister; Generaldir. Dr. E. Röthlisberger; Pfr. Dr. Th. Rüschi; Pfr. Ed. Schlatter; H. Seiler; Dr. W. Spoendlin; M. Stehle; Dir. C. Stokar; Pfr. Jb. Stutz; Pfr. Dr. P. Vogelsanger; H. Weber

Sekretariat: Sihlstraße 33, Telefon (051) 25 86 73

Täglich geöffnet von 08.00 bis 21.00 Uhr. Mittwoch, Samstag und Sonntag über Mittag von 12.00 bis 13.30 Uhr geschlossen

Die Sekretäre stehen jungen Männern gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Jugendarbeit, Programmgestaltung, Freizeidienst: H. Güttinger, Sekretär

Sekretariat, Vereinshaus- und Ferienhausverwaltung: H. Büchi, Verwaltungssekretär

Buchhaltung und Administration: Hans Bachmann, Diakon